



AKTION LEBEN

Für das Leben • Für die Zukunft



Herausforderungen und Gefahren in den aktuellen bioethischen Debatten

DDr. Ralph Weimann

Schriftenreihe der
Aktion Leben e.V.

#39

DDr. Ralph Weimann

Herausforderungen und Gefahren in den aktuellen bioethischen Debatten

Schriftenreihe der
Aktion Leben e.V. - Abtsteinach -
Steinklingener Str. 24 - D-69469 Weinheim

8. überarbeitete Auflage 2022



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1. Bioethische Herausforderungen und Gefahren.....	2
2. Gründe für eine unkritische Akzeptanz neuer Methoden in der Bioethik.....	8
3. Zu den aktuellen bioethischen Herausforderungen.....	14
Resümee	18
Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.	23

Quelle:

Wir danken Herrn DDr. Ralph Weimann und der Europäischen Ärzteaktion für die Genehmigung. Der Verfasser, promoviert in Theologie und Bioethik, ist seit 2008 an verschiedenen Universitäten und Hochschulen tätig.

Der Artikel ist erschienen im Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion e.V., Medizin & Ideologie.

Bildnachweis:

1. Innenseite: Aktion Leben e.V.

2. Innenseite: shutterstock.com / Lightspring

Seite 8: shutterstock.com / Kateryna Kon

Seite 14: Shutterstock.com / Ruben Martinez Barricarte

Einleitung



Themen, welche die Bioethik betreffen, entwickeln sich mit rasanter und brisanter Geschwindigkeit. Der Fortschritt in Technik und Wissenschaft läuft ungebremsst weiter. Von Bioethik wird zwar immer wieder gesprochen, doch ist längst ein Prozess der Entkoppelung von Fortschritt und Ethik eingetreten, worauf die jüngsten Entwicklungen hindeuten, von denen die Öffentlichkeit Notiz genommen hat.

Notiz-nehmen bedeutet allerdings nicht, dass die Dinge auch ethisch hinterfragt oder analysiert würden, ganz im Gegenteil: es ist mehr und mehr festzustellen, dass Wissenschaft und Technik selber den Ton angeben, es kommt zu einer unkritischen Akzeptanz dessen, was technisch möglich ist. Die Frage, ob dies auch ethisch verantwortbar ist, spielt kaum mehr eine Rolle. Die Gründe dafür sind vielfältiger Art und sollen in einem zweiten Schritt thematisiert werden.

Zunächst ist ein kurzer Einblick in einige jener Themen angebracht, die sich in den letzten Monaten als bioethische Herausforderungen dargestellt haben und teilweise große Gefahren für Mensch und Gesellschaft mit sich bringen.

1. Bioethische Herausforderungen und Gefahren

Im Januar 2017 haben Forscher des kalifornischen Salk-Instituts bekannt gegeben, einen Embryo mit menschlichen und tierischen Zellen geschaffen zu haben. Mit solchen Wesen, die auch als „Chimären oder Hybriden“ bezeichnet werden, wird schon länger experimentiert, jedoch wurden derartige Experimente durch einen gesellschaftlichen und ethischen Konsens in der Regel nicht in der Öffentlichkeit vorgestellt. Nun trat das besagte Institut mit der Meldung an die Presse, im Labor Chimären erzeugt zu haben, die dann beispielsweise in die Gebärmutter einer Sau eingepflanzt wurden und mehrere Wochen überlebt hätten. Das Fachmagazin *Cell* hat von den erfolgreichen Versuchen Anfang 2017 berichtet.¹ Darin wird die Schaffung von Mischwesen als eine positive Entwicklung beschrieben, denn die Forscher um Izpisua Belmonte versprechen sich davon menschliche Ersatzorgane zu züchten. Es wird bemerkt, dass nur ein kleiner Teil der Embryonen sich normal entwickelte, wichtig sei jedoch die „Absicht“ und die wiederum rechtfertigt das Vorgehen. Noch vor Jahren galt dieses Thema gesellschaftlich als Tabu, inzwischen werden Wissenschaftler ausgezeichnet, wenn sie sich darüber hinwegsetzen. Ein ethischer Konsens über das, was ethisch zu verantworten ist, ist längst erodiert.

Vergleichbare Entwicklungen werden auch aus Großbritannien gemeldet. 2016 trat die Stammzellforscherin Kathy Niakan vom Francis-Crick-Institut in London an die Öffentlichkeit, um über die von ihr durchgeführten Experimenten mit Embryonen zu berichten. Dabei sei es ihr gelungen „er-

1 Vgl. Interspecies Chimerism with Mammalian Pluripotent Stem Cells, in: *Cell* (Vol. 168), 473-486, in: [http://www.cell.com/cell/fulltext/S0092-8674\(16\)31752-4](http://www.cell.com/cell/fulltext/S0092-8674(16)31752-4) [26.6.2017].

folgreich" Gene auszutauschen. Die Embryonen blieben zwei Wochen unter Beobachtung, so heißt es lapidar, schließlich wurden sie getötet. Mit der von ihr verwendeten Technik Crispr/Cas9 lassen sich nicht nur Pflanzen und Bakterien genetisch verändern, sondern auch das Genmaterial von Menschen. Eine Welt unbegrenzter Möglichkeiten scheint sich aufzutun.

Dabei ist die Vorgehensweise fast immer identisch: selbst wenn wissenschaftliche Evidenz fehlt, wird die Überwindung und Heilung von Krankheiten in Aussicht gestellt und damit wird eine ethische Diskussion im Keim erstickt. Eine weiterführende Diskussion, bei der beispielsweise über den Wert des Embryos und dessen Tötung gesprochen würde, findet nicht statt. Kathy Niakan hat von der Human Fertilisation and Embryology Authority (HFEA) eine Forschungslizenz zugesprochen bekommen, die sie zur Manipulation des menschlichen Genoms berechtigt.² Die Lizenz gilt nur zu Forschungszwecken, dabei darf kein Embryo einer Frau implantiert werden. Das eigentlich Erstaunliche ist jedoch, dass Experimente mit menschlichen Embryonen legalisiert und patentiert wurden und sich kaum Widerstand regt.

Die Methode funktioniert wie eine „Genomchirurgie“, bestimmte Gene im Erbgut werden herausgeschnitten und durch andere ersetzt. Das Deutsche Ärzteblatt titelte, dass sich mit der Anwendung dieser Methode unerwartete Chancen aber auch kaum kalkulierbare Risiken verbinden, vor allem bei der Veränderung der menschlichen Keimbahn. „Solche Eingriffe seien nicht rückgängig zu machen und prägten alle künftigen Generationen.“³ Auch in diesem Fall scheint die Absicht zu genügen, Krankheiten heilen zu wollen, das Ziel rechtfertigt die Mittel. In Deutschland herrscht gegenüber dieser Methode eine gewisse Skepsis, eine ethische Diskussion findet jedoch nicht statt. Dagegen gehört Großbritannien im Hinblick auf die Genforschung zu den Ländern mit der liberalsten Gesetzgebung, die Reaktion fällt positiv aus. So hat beispielsweise der Professor für Gene-

2 Dazu vgl.: HFEA approves licence application to use gene editing in research, vom 1.2.2016, in: <http://www.hfea.gov.uk/10187.html> [28.6.2017].

3 CHRISPR/CAS: Große Chancen, kaum kalkulierbare Risiken, vom 4.1.2017, in: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/72268/CRISPR-Cas9-Grosse-Chancen-kaum-kalkulierbare-Risiken> [28.6.2017].

tik, Darren Griffin, die Verwendung dieser Methode als „common sense“ begrüßt.⁴ Chinesische Forscher haben die Methode CRISPR/Cas9 bereits beim Menschen angewandt. In der Sichuan-Universität in Chengu wurden Versuche gestartet, um damit eine aggressive Form von Lungenkrebs zu behandeln. Die Anwendung beschränkt sich zunächst auf 15 Patienten.⁵

Ein weiterer Bereich, in dem es zu einer immer größeren Entkopplung von Ethik und Fortschritt kommt, betrifft den Umgang mit dem Beginn menschlichen Lebens. Die In-Vitro-Befruchtung lässt große Bestände kryokonservierter, also tiefgefrorener, Embryonen entstehen. Diskussionen, wie mit den übriggebliebenen Embryonen, die nur eine begrenzte Halbwertszeit haben, zu verfahren ist, haben sich als nicht weiterführend erwiesen. Auch die Instruktion *Dignitas personae* ist dieser Frage nachgegangen und hat keine ethisch zufriedenstellende Lösung gefunden. Die Kryokonservierung von Embryonen wird als „eine faktisch irreparable Situation der Ungerechtigkeit“ bezeichnet.⁶ Weiter heißt es: „Deshalb richtete Johannes Paul II. einen «Appell an das Gewissen der Verantwortlichen in der Welt der Wissenschaft und in besonderer Weise an die Ärzte, dass die Produktion menschlicher Embryonen eingestellt werde, denn man sieht keinen moralisch erlaubten Ausweg für das menschliche Los tausender und tausender ‚eingefrorener‘ Embryonen, die doch immer Träger der Grundrechte sind und bleiben und deshalb rechtlich wie menschliche Personen zu schützen sind».“⁷

Dieser Appell ist ungehört verhallt, vielmehr werden mehr Embryonen pro-

4 Vgl. Haroon Siddique, British researchers get green light to genetically modify human embryos, vom 1.2.2016, in: <https://www.theguardian.com/science/2016/feb/01/human-embryo-genetic-modify-regulator-green-light-research> [28.6.2017].

5 Vgl. Chinesische Forscher setzen „Genschere“ CRISPR/Cas9 erstmals beim Menschen ein, vom 17.11.2016, in: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/71487/Chinesische-Forscher-setzen-Genschere-CRISPR-Cas9-erst-mals-beim-Menschen-ein> [28.6.2017].

6 Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion *Dignitas personae* (=DP), vom 8.9.2008, 19.

7 Ebd.

duziert als je zuvor. Dazu tragen auch Projekte wie das sogenannte Social Freezing bei. Firmen wie Facebook und Apple haben sich 2014 bereit erklärt, für ihre Mitarbeiter die Kosten zu übernehmen. Es geht um ein vorsorgliches Einfrieren von „frischen Eizellen“ von Frauen im besten Alter, die später im Rahmen der Reproduktionsmedizin genutzt werden können. Auf diese Weise – so wird insinuiert – kann sich die Frau im Beruf „selbst-verwirklichen“ und in fortgeschrittenem Alter auf qualitativ hochwertige Eizellen zurückgreifen und noch Mutter werden.⁸ Beim Social Freezing geht es nicht um Embryonen, sondern um Eizellen, allerdings ist der Schritt zur Kryokonservierung von Embryonen ein kleiner, sobald sich eine derartige Praxis erst einmal etabliert hat. Die große Anzahl überzähliger Embryonen, für die es keine Verwendung gibt, stellt eine Schwierigkeit dar. Es gibt daher Vorstöße, sie in Schmuckstücke umzuwandeln, wie Elisabeth Scalia vom Nachrichtenmagazin *Aleteia* berichtet. Die Kryokonservierung ist mit jährlichen Kosten verbunden und eine Adoption ethisch nicht zulässig.⁹ Eine Firma in Australien bietet daher an, Muttermilch oder auch Embryonen in Schmuck zu verwandeln, damit die „Eltern“ diese immer bei sich tragen können.¹⁰ Ein solches Angebot bietet beispielsweise die Firma *Baby Bee Hummingbirds* an.¹¹

Nicht nur der Anfang, sondern auch das Ende des menschlichen Lebens werden zunehmend den Prämissen von Fortschritt und Technik unterworfen. So hat eine Nachricht im März 2017 in Deutschland kurzzeitig die Gemüter erregt. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hatte entschie-

8 Im Mai 2017 hat Focus online berichtet, dass die Berlinerin Annegret Ravnigk noch mit 65 Jahren Vierlinge zur Welt gebracht hat. Vgl. Mit 65 wurde sie die älteste Vierlings-Mutter der Welt: So geht es Annegret R. heute, vom 16.5.2017, in: http://www.focus.de/kultur/kino_tv/vierlings-mutter-mit-65-jahren-birgit-schrowange-und-das-rtl-extra-team-besuchen-annegret-raunigk_id_7136896.html [28.6.2017].

9 Vgl. DP 19.

10 Elisabeth Scalia, *Jewelry made from breastmilk, umbilical cords, and now ... IVF embryos?*, vom 4.5.2017, in: <https://aleteia.org/blogs/the-anchoreess/jewelry-made-from-breastmilk-umbilical-cords-and-now-ivf-embryos/> [28.6.2017].

11 Vgl. *Baby Bee Hummingbirds*, 31.1.2016, in: <http://babybeehummingbirds.com.au/blog/tag/Placenta> [28.6.2017].

den, dass einem schwer kranken Menschen der Anspruch auf Medikamente zur schmerzlosen Selbsttötung gewährt werden kann und in extremen Ausnahmefällen nicht verwehrt werden dürfe. Dabei geht es, wie das Bundesverwaltungsgericht betont, um eine „würdige und schmerzlose Selbsttötung“.¹² Vorausgegangen war die Klage einer hochgradig querschnittsgelähmten Frau, die künstlich beatmet werden musste und unter starken Schmerzen litt. Ihr Antrag auf den Erwerb einer tödlichen Dosis eines Betäubungsmittels wurde 2004 abgelehnt. Sie reiste in die Schweiz und nahm sich mit der Hilfe eines Vereins für Sterbehilfe dort 2005 das Leben. Ihr Ehemann erwirkte eine Revision und ihm wurde schließlich Recht gegeben; demnach war in diesem Fall die Verweigerung eines Medikaments zur Selbsttötung rechtswidrig. Bei der Bekanntgabe des Urteils wurde zwar betont, dass es sich um eine Ausnahmefallregelung handelt, ohne jedoch zu definieren, worin sie besteht. Ungeachtet dessen werden nach Schätzungen von Karl Beine in deutschen Krankenhäusern pro Jahr durch Ärzte und Pfleger tausende Tötungen gegen den Willen der Patienten vorgenommen.¹³ Das Urteil des Bundesverwaltungsgericht Leipzig wird diesen Prozess weiter beschleunigen; es ist als „Dammbruch“ zu bezeichnen, eine Schleuse wurde geöffnet, ohne nähere Angaben, wie sie wieder zu schließen ist. Ähnliche Entwicklungen gibt es auch in anderen Ländern; ein zunehmender Druck baut sich auf.¹⁴

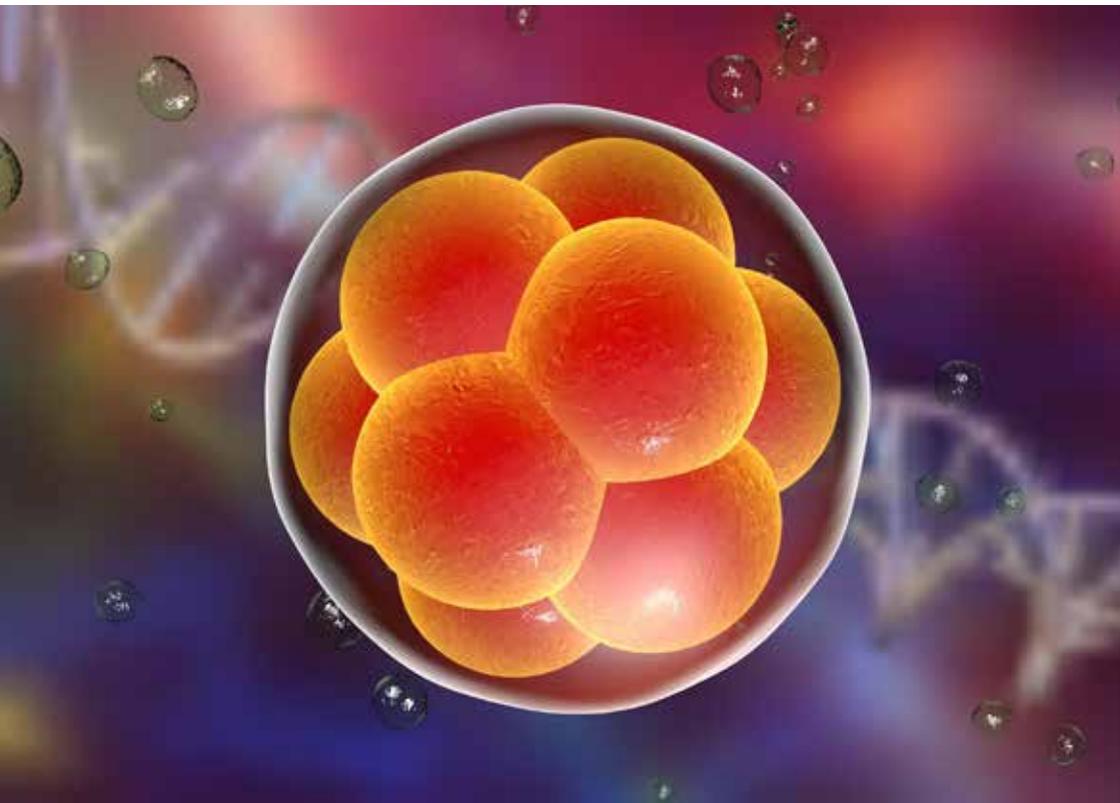
Auf fast allen Ebenen, die die Bioethik betreffen, ist eine zunehmende Entkopplung von ethischen Standards festzustellen. Die Frage drängt sich auf, wie es dazu kommen konnte.

12 Bundesverwaltungsgericht, Pressemitteilung Nr. 11/2017, BVerwG 3 C 19.15, vom 2.3.2017, in: <http://www.bverwg.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung.php?jahr=2017&nr=11> [28.6.2017].

13 Professor Beine geht von 21.000 getöteten Patienten pro Jahr aus. Vgl. Karl H. Beine/Jeanne Turczynski, *Tatort Krankenhaus. Wie ein kaputtes System Misshandlungen und Morden an Kranken fördert*, Pattloch 2017.

14 Siehe einen vergleichbaren Fall in Italien, der medienwirksam publik gemacht wurde: Claudio del Frate, *Dj Fabo è morto in Svizzera «Qui senza l'aiuto del mio Stato»*, in: http://www.corriere.it/cronache/17_febbraio_27/dj-fabo-svizzera-morire-qui-senza-l'aiuto-mio-stato-6d709402-fcc9-11e6-8717-6cdb036394a5.shtml [26.6.2017].

2. Gründe für eine unkritische Akzeptanz neuer Methoden in der Bioethik



Es ist nicht leicht, die komplizierte Entwicklung im Hinblick auf die Ethik der letzten Jahrzehnte in wenigen Zeilen zusammenzufassen, dies ist hier auch nicht nötig. Doch die Frage muss gestellt werden, wie es möglich ist, dass das Prinzip der Machbarkeit immer mehr zur dominierenden Größe wird und eine von Ethik entkoppelte Technik in großen Schichten der Bevölkerung zunehmend Akzeptanz findet?

In einer Ansprache an das italienische nationale Komitee für Bioethik hat Papst Franziskus am 28. Januar 2016 dargelegt, dass die Bioethik vor allem dazu ins Leben gerufen wurde, eine kritische Untersuchung im Hinblick auf die Entwicklung der Wissenschaft und der Biotechnologien unter Wahrung der Würde der menschlichen Person zu gewährleisten. Sie sei allerdings einem beschleunigten Rhythmus unterworfen, bei dem jeder Bezugspunkt zu verschwinden drohe, der nicht von der Nützlichkeit und dem Profit geprägt sei.¹⁵ Der Papst fügt hinzu, dass im Kontext von Relativismus und im mangelnden Vertrauen auf die Fähigkeiten der menschlichen Vernunft die ethischen Wahrheiten kaum mehr zur Geltung kämen. So kommt es zu einer in sich widersprüchlichen Situation: auf der einen Seite gibt es ein wachsendes Vertrauen in die Fähigkeiten der menschlichen Vernunft, denn ihr ist der Fortschritt in Wissenschaft und Technik zuzuschreiben. Diese Entwicklung erreicht teilweise absolutistische Formen, denn Kritik wird ausgeklammert. Auf der anderen Seite wird der menschlichen Vernunft die Erkenntnis der Wahrheit – vor allem im Hinblick auf ethische Entscheidungen – (fast) abgesprochen, Einzelfalllösungen und Ethikkommissionen treten an ihre Stelle.

Eine solche Grundhaltung ist für die Entkopplung von Technik und Ethik mitverantwortlich. Um Missverständnissen entgegenzutreten: Ethikkommissionen sind wichtig, aber nur dann, wenn sie Orientierungspunkte und Werte herausstellen, die ethisch verantwortbare Entscheidungen ermöglichen. Sollte sich mit der Errichtung von Ethik-

15 Vgl. Franziskus, *Discorso al comitato nazionale per la bioetica*, vom 28.1.2016, in: http://w2.vatican.va/content/francesco/it/speeches/2016/january/documents/papa-francesco_20160128_comitato-nazionale-bioetica.html [27.6.2017].

kommissionen eine Delegation ethischer Entscheidungen an ein Gremium von „Spezialisten“ verbinden,¹⁶ dann würde dies zur Entmündigung der Bevölkerung führen. Eine derartige Entwicklung wäre nicht nur gefährlich, weil sie den Verzicht auf ethische Verantwortung bedeuten würde, sondern auf Dauer würde die Ethik dadurch zum Spielball der Willkür degradiert, weil eine kleine Gruppe gemäß nicht näher definierten Kriterien die Kompetenz zur Entscheidung in ethischen Fragen zugesprochen würde.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig daran zu erinnern, dass in der klassischen Ethik jeder Fall als „Einzelfall“ bewertet wurde. Um den ethischen Wert einer Handlung zu beurteilen, wurde ein besonderes Augenmerk auf Ziel, Objekt und Umstände der Handlung gerichtet. Ein derartiges Vorgehen ist daher keineswegs eine Neuheit, sondern Teil jener Lehre, die bereits auf Thomas von Aquin zurückgeht. Demnach ist der Wert einer ethischen Handlung im Hinblick auf alle drei Kriterien zu beurteilen, wobei nur ein positives Zusammenspiel aller drei zu einer ethisch guten Handlung führt: „bonum autem ex integra causa“.¹⁷

Sollte hingegen unter Einzelfalllösung zu verstehen sein, dass es keine objektiven Prinzipien für die ethische Beurteilung einer Handlung gibt – diese Tendenz ist in Wissenschaft und Kirche heute weit verbreitet – dann würde jene Grundlage aufgegeben, auf der eine verantwortbare Einzelfalllösung erst möglich ist. Wo immer ein solches Denken Einzug hält, würde sich jene „Diktatur des Relativismus“ breit machen, von der Kardinal Joseph Ratzinger vor dem Konklave von 2005 gesprochen hat.¹⁸ Die Aufgabe oder Infragestellung nicht verhandelbarer Werte und Prinzipien

16 Die Zusammensetzung der Ethikkommissionen vermag häufig ein ethisches Urteil nicht zu garantieren, weil die sogenannten Experten in der Regel im Hinblick auf Ethik und Moral über wenig Fachkompetenz verfügen. Vgl. Ralph Weimann, *Bioethik in einer säkularisierten Gesellschaft. Ethische Probleme der PID*, Paderborn 2015, 55–61.

17 Thomas von Aquin, STh I-II, q. 18, a. 4 ad 3.

18 Vgl. Joseph Ratzinger, Predigt *Missa Pro Eligendo Romano Pontifice*, vom 18.4.2005, in: http://www.vatican.va/gpII/documents/homily-pro-eligen-do-pontifice_20050418_ge.html [28.6.2017].

entzieht der Einzelfalllösung die Grundlage und lässt sie zum Spielball von Willkür werden.¹⁹

Im Hinblick auf bioethische Herausforderungen würde dies zugleich zur Aufgabe jener Kriterien führen, die eine konstruktive Kritik erst ermöglichen. Wenn alles verhandelbar wird, dann auch die Würde des Menschen und die menschliche Integrität. Es gibt jedoch Werte, die auch für die Mehrheiten nicht zur Debatte stehen dürfen. Joseph Ratzinger hatte diesen Vorschlag aufgegriffen und empfohlen, den Dekalog als Maßstab zu verwenden.²⁰ Bei genauerem Hinschauen ist hinzuzufügen, dass diese „Werte“ genau genommen keine Werte sind, sondern die Grundlage darstellen, durch die eine Handlung erst ihren Wert erhält und unverhandelbar ist.

Nach dem Gesagten kann eine erste Antwort auf die Frage gegeben werden, warum es zu einer mehr und mehr unkritischen Akzeptanz neuer bioethischer Methoden kommt. Es fehlt schlichtweg ein ethisch-moralisches Fundament in der Bevölkerung und bei den Verantwortungsträgern. So kommt es zu einer Erosion jener Grundlagen, auf denen die Gesellschaft steht. Es verstärkt sich der Eindruck als ob die Gesellschaft ihr Fundament auf Sand baue, wodurch die Grundfesten (früher oder später) ins Wanken geraten (vgl. Mt 7,26). Eine Delegation entscheidender Grundfragen an Ethikkommissionen vermag für den Moment zwar die Gewissen zu beruhigen – oder, vielleicht etwas provokanter formuliert – einzuschläfern, stellt aber keine tragfähige Alternative dar. Eine Gesellschaft, die nicht mehr weiß woher sie kommt und wohin sie geht, wird sich gezwungenermaßen verlaufen und ist der Manipulierbarkeit preisgegeben.

Dies wird besonders deutlich, wenn es um das Menschenbild geht, an dem sich im wahrsten Sinne des Wortes die Geister scheiden. Schon der Psal-

19 Ein Beispiel dafür ist der sogenannte „Gender-Mainstreaming“, der zur Relativierung der tragenden Grundlagen für Staat und Gesellschaft maßgeblich beiträgt. Dazu vgl.: Manfred Spieker, *Gender-Mainstreaming in Deutschland. Konsequenzen für Staat, Gesellschaft und Kirchen*, Paderborn 22016.

20 Joseph Ratzinger, *Werte in Zeiten des Umbruchs. Die Herausforderungen der Zukunft bestehen*, Freiburg i. Br. 2005, 26f.

mist fragte: „Was ist der Mensch, dass du [Gott] an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Ps 8,5). Derselbe Psalm gibt auf die Frage auch eine Antwort, zu der heute kaum mehr jemand in der Lage zu sein scheint und so wird sie einfach ausgeklammert. An dieser Frage ist aber nicht vorbeizukommen, denn nur dann kann die Würde des Menschen garantiert werden, wenn feststeht, wer der Mensch ist. Es gibt nämlich einen kolossalen Unterschied, ob der Mensch als „Abbild Gottes“ (vgl. Gen 1,27) geschaffen und mit „Herrlichkeit und Ehre gekrönt“ (vgl. Ps 8,6) ist, oder aber sich nach seinen Funktionen oder gesellschaftlichen Nützlichkeitskriterien definiert. Es gibt einen fundamentalen Unterschied, ob sich der Mensch in eine größere Perspektive eingeordnet weiß, oder aber sich selbst zum Maßstab wird. Der Relativismus lässt als letztes Maß nur das eigene Ich gelten, wodurch sich Ethik selbst auflöst und die Würde des Menschen den Empfindungen und subjektiven Gegebenheiten ausgeliefert ist. Der wissenschaftliche Fortschritt, der an sich neutral ist, findet dann keine Orientierung mehr und wird dadurch selber zum Maßstab des Möglichen.

Technik und medizinischer Fortschritt sind nicht aus sich heraus in der Lage, ethische Grundsätze zu formulieren, sondern sie müssen sich an ihnen orientieren. Andernfalls entsteht ein Teufelskreis, auf den die Resolution des 60. Deutschen Hochschulverbands-Tages aufmerksam gemacht hat. Darin heißt es: „Relevanz und Renommee von Wissenschaft werden von der Einhaltung wissenschaftsimmanenter ethischer Grundsätze maßgeblich bestimmt. Der DHV sieht mit Sorge, dass in jüngster Zeit – im großen wie im kleinen Maßstab – diese ehernen, ethischen Grundsätze mit steigender Tendenz verletzt worden sind. Angesichts der damit in aller Regel verbundenen Skandalisierung in den Medien befürchtet der DHV ein wachsendes Misstrauen der Öffentlichkeit gegenüber Wissenschaft und Wissenschaftlern.“²¹

21 Deutscher Hochschulverband, Wissenschaft und Ethik. Resolution des 60. DHV-Tages, vom 23.3.2010, in: https://www.hochschulverband.de/779.html#_ [28.6.2017] 3.

Dieses Misstrauen hat weiter zugenommen und eine Abhilfe wird es erst dann geben, wenn die maßgeblichen ethischen Grundsätze (wieder) zur Geltung kommen. Dabei reicht es keineswegs diese positivistisch zu formulieren, vielmehr ist eine Begründung von den Grundlagen her notwendig. Die Grundlage schlechthin ist das christliche Menschenbild, von dem Wissenschaft und Politik allerdings immer mehr Abstand nehmen und es oft auf dem Altar eines falsch verstandenen Pluralismus und einer politischen Korrektheit opfern. Weder Wissenschaft noch Politik vermögen aus sich heraus dieses Menschenbild zu ersetzen oder Alternativen anzubieten. Werden jedoch die tragenden Grundwerte einer Gesellschaft auf Dauer zur Disposition gestellt, dann wird sie auf lange Sicht nicht bestehen können.

3. Zu den aktuellen bioethischen Herausforderungen



Wie also lässt sich den aktuellen bioethischen Herausforderungen begegnen? Es dürfte deutlich geworden sein, dass Abstriche an der Würde des Menschen nicht akzeptabel sein können und jeder Kompromiss – auch unter dem Vorwand des Heilens – den Menschen der Willkür ausliefern und ihn seiner Würde berauben wird. Ethik muss dies zur Sprache bringen und zum Anwalt des Menschen werden.

Die Produktion von Chimären, so wie sie durch das kalifornische Salk-Instituts durchgeführt wird, zeigt eine Problematik auf, die ein ethisches Vakuum verursacht hat. Die Frage nach der Würde des Menschen wird gänzlich ausgeklammert und der Mensch wird auf seine biologischen Abläufe reduziert, die wiederum gemäß den Möglichkeiten der Wissenschaft „entwickelt“ werden sollen. Neben den gesundheitlichen Risiken, die tierisches Genmaterial im Zellplasma mit sich bringt und die noch völlig unerforscht sind, stellt dieses Prozedere in ethischer Hinsicht „eine Beleidigung der Menschenwürde dar, weil genetische Elemente von Mensch und Tier vermischt werden und so die spezifische Identität des Menschen beeinträchtigt wird.“²² Wenn die Veröffentlichung solcher Ergebnisse inzwischen kaum mehr Widerspruch hervorruft, dann offenbart dies erschreckende Abgründe, zumal sich damit eine Neudefinition des Menschen verbindet. Die Würde des Menschen ist unantastbar und muss als rote Linie bewahrt bleiben, andernfalls geht sie verloren. Daher gehört die Produktion von Chimären verboten und gesellschaftlich geächtet; sie widerspricht der Freiheit der Wissenschaft, weil sie die Grundlagen der Freiheit massiv aushöhlt.

Das Gleiche lässt sich im Hinblick auf die Keimbahnveränderungen bei Embryonen sagen, wie sie beispielsweise durch Wissenschaftler des Francis-Crick-Institut durchgeführt werden. Durch die Technik Crispr/Cas9 werden die Gene von Embryonen manipuliert, bevor sie dann getötet werden. Eine Debatte über den Status des Embryos findet nicht statt. Sie wäre jedoch grundlegend, um über die ethische Bewertung überhaupt sprechen zu können. Dabei ist die Wissenschaft in der Lage, gerade auf diesem Gebiet Aufklärungsarbeit zu leisten und wissenschaftliche Ergebnisse zum Status des Embryos vorzulegen, der „ein Mensch am Beginn seines Le-

22 DP 33.

bens" ist.²³ Werden diese Themen ausgeklammert wird die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens angerührt. Abgesehen von der Tötung von Embryonen bringt die genetische Veränderung von Keimzellen große Risiken mit sich, die wenig kontrollierbar sind. Mit Recht hat die Instruktion *Dignitas personae* daher die Keimbahntherapie zum gegenwärtigen Zeitpunkt in allen ihren Formen als sittlich nicht erlaubt bezeichnet,²⁴ wobei die Vernichtung von Embryonen – wie in dem beschriebenen Fall – noch eigens zu bewerten ist.²⁵

Die Verarbeitung von überzähligen Embryonen zu Schmuck braucht nach ethischen Gesichtspunkten eigentlich nicht weiter thematisiert zu werden. Es ist nur auffallend festzustellen, wie schnell ein ethisches Vakuum zu ethischer Perversion führen kann. So heißt es in der Enzyklika *Evangelium vitae*, dass „die Verwendung von Embryonen oder Föten als Versuchsobjekt ein Verbrechen darstellt gegen ihre Würde als menschliche Geschöpfe, die dasselbe Recht haben, das dem bereits geborenen Kind und jeder Person geschuldet wird.“²⁶ In den beschriebenen Fällen wird deutlich darüber hinausgegangen; Embryonen zu Schmuck zu verarbeiten bedeutet, die Würde dieser Menschen aufzuheben und zu verspotten. Das Lehramt der Kirche hat die Herstellung von Schmuck aus der Asche Verstorbener explizit verboten, was auch für die Asche von Embryonen gelten muss.²⁷

Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf den Anspruch auf Medikamente zur schmerzlosen Selbsttötung. Der Sinn von Leid und Behinderung

23 Vgl. Ralph Weimann, *Bioethik*, 78-85, hier 85.

24 DP 26.

25 Zu diesem Thema vgl. den wichtigen Artikel von: Markus Graulich, *Reproduktionsmedizin und Kirchenrecht* – Teil 2, in: *Medizin & Ideologie* 01/17 (39) 6-14.

26 Johannes Paul II., Enzyklika *Evangelium vitae*, vom 25.3.1995, in: http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_25031995_evangelium-vitae.html [28.6.2017] 63.

27 Vgl. Kongregation für die Glaubenslehre, *Instruktion Ad resurgendum cum Christo*. Über die Beerdigung der Verstorbenen und die Aufbewahrung der Asche im Fall der Feuerbestattung, vom 15.8.2016, in: http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_20160815_ad-resurgendum-cum-christo_ge.html [28.6.2017] 7.

wird nicht mehr gesehen und das subjektive Wohlbefinden zum einzigen Kriterium erhoben. Gemäß einer solchen Perspektive haben Leid, Schmerz und Behinderung keinen Platz mehr und werden durch die Beendigung des Lebens umgangen. Dem zu Grunde liegt ein reduktionistisches Menschenbild, das den tieferen Sinn des Lebens nicht mehr zu verstehen scheint. Johannes Paul II. hat im Apostolischen Schreiben *Salvifici Doloris* zum Ausdruck gebracht, dass der Sinn des Leidens zwei Dimensionen betrifft: „Er ist übernatürlich, weil er im göttlichen Geheimnis der Erlösung der Welt wurzelt, und ist andererseits zutiefst menschlich, weil der Mensch in ihm sich selbst, sein Menschsein, seine Würde, seine Sendung wiederfindet.“²⁸ Erst in dieser Weite, die eine Selbstüberschreitung des Menschen einschließt und der Würde des Menschen entspricht, der sich als Abbild Gottes versteht, kann der Sinn von Leid und Schmerz verständlich werden.

28 Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben *Salvifici Doloris*, vom 11.2.1984, in: https://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_letters/1984/documents/hf_jp-ii_apl_11021984_salvifici-doloris.html [28.6.2017] 31.

Resümee

Die Herausforderungen in den bioethischen Debatten sind nur dann zu bewältigen, wenn dafür ein adäquates Fundament zur Verfügung steht. Dazu ist es notwendig, jede neue Herausforderung im Bereich der Bioethik an der Unantastbarkeit der Würde des Menschen Maß nehmen zu lassen. Dies setzt ein Wissen darüber voraus, wer der Mensch ist. Der methodische Kanon von Wissenschaft und Technik kann darauf keine Antwort geben und auch eine wie auch immer geartete Mehrheit oder Experten können dies nicht festlegen.

Nur eine Besinnung auf das, was den Menschen ausmacht, kann Abhilfe schaffen. Dies geschieht durch Glaube und Vernunft, „mit denen sich der menschliche Geist zur Betrachtung der Wahrheit erhebt. Das Streben, die Wahrheit zu erkennen und letztlich ihn selbst zu erkennen, hat Gott dem Menschen ins Herz gesenkt, damit er dadurch, dass er Ihn erkennt und liebt, auch zur vollen Wahrheit über sich selbst gelangen könne.“²⁹ Daran gilt es neu anzuknüpfen, um den Fortschritt der Technik und Medizin zu orientieren und zu garantieren, dass die Würde des Menschen unantastbar ist und bleibt.

29 Johannes Paul II., Enzyklika *Fides et Ratio*, vom 14.9.1998, in: http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_14091998_fides-et-ratio.html [28.6.2017].

Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

Drogin, Elasa, Margaret Sanger - Gründerin der modernen Gesellschaft, Heft 1

Everett, Carol / Riches, Valerie, Die Drahtzieher hinter der Schulsexuallerziehung, Heft 2

Balkenohl, Manfred, Reflexionen zu den Entwürfen einer Bioethik-Konvention - Ihre Inhalte und Mängel, Heft 3

Ramm, Martin, Den Stimmlosen Stimme sein - Zum Kampf für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, Heft 4

Pius XII. / Johannes Paul II., Die sittlichen Grenzen der ärztlichen Forschungs- und Behandlungsmethoden / Humanae vitae - ethische Norm und autonome Moral, Heft 5

Hügel, Bruno, Künstliche Befruchtung - ein Ausweg bei Unfruchtbarkeit?, Heft 6

Boel, Renate, Die Wirkung der Anti-Baby-Pille vor und nach der Empfängnis, Heft 7

Blechschildt, Trautemaria, Evolutionstheorie - mehr als eine Hypothese?, Heft 8

Rösler, Roland, Der patentierte Hugo - eine Betrachtung zur Verwertung des Menschen, Heft 9

Willeke, Rudolf, Hintergründe der 68er-Kulturrevolution - Frankfurter Schule und Kritische Theorie, Heft 10

Ramm, Walter, „Hauptsache: gesund!“ - Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt, Heft 11

Ramm, Walter, Hirntod und Organtransplantation - Informierte Zustimmung?, Heft 12

Ramm, Walter, Die Patientenverfügung, Heft 13

Ramm, Walter, Der achte Schöpfungstag? - Darf der Mensch Gott ins Handwerk pfuschen?, Heft 14

Kuby, Gabriele, Vergiftung durch Bilder, Heft 15

Waldstein, Wolfgang, Das Naturrecht - Pluralistische Gesellschaft und Naturrecht, Heft 16

Mosher, Steven W., Die malthusianische Täuschung - Die Ursprünge der Bevölkerungskontrolle, Heft 17

Barich, Simone, Wer ist Pro Familia?, Heft 18

López Trujillo, Alfonso, Familienwerte contra „Safe Sex“, Heft 19

Willeke, Rudolf, Gruppendynamik - Das Trojanische Pferd in der Stadt Gottes, Heft 20

Balkenohl, Manfred, Moderne Befruchtungstechnologien - Anmerkungen aus ethischer Perspektive, Heft 21

Waldstein, Wolfgang, Der Wert des Lebens - Hirntod und Organtransplantation, Heft 22

Pius XII., Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens, Heft 23

Byrne, Paul A.; Coimbra, Cicero G.; Spaemann, Robert; Wilson, Mercedes Arzú, „Hirntod' ist nicht Tod!“, Heft 24

Paul VI., Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens - Enzyklika „Humanae vitae“, Heft 25

Kongregation für die Glaubenslehre, Donum vitae (Geschenk des Lebens) - Instruktion über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung, Heft 26

Ortner, Reinhold, Körper, Psyche, Geist- (Seele) - Der Beginn des persönlichen Lebens, Heft 28

Hirtenbrief der deutschen Bischöfe aus dem Jahre 1935, Heft 29

Ramm, Walter, Der Papst und die „Pille“ - „Humanae vitae“ - ein Zeichen, dem widersprochen wird, Heft 30

Schumacher, Joseph, Organspende und Organtransplantation - Ihre Wertung im Licht der christlichen Ethik, Heft 31

Ramm, Walter, Die (Un)kultur des Todes und der Wert des Lebens - Gibt es Unabstimmbares in der Demokratie?, Heft 32

Ramm, Walter, Natürliche Sterblichkeit - ein Auslaufmodell? - Wie man mit Gentests und Keimbahntherapie den „schönen neuen Menschen“ basteln will, Heft 33

Ramm, Walter, Künstliche Befruchtung (IVF) - Alles im Griff!?, Heft 34

Ehmann, Rudolf, Pränataldiagnostik - Die neuen ethisch problematischen Bluttests, Heft 35

Ramm, Walter, Die Zukunft hat begonnen - Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts, Heft 36

Ehmann, Rudolf, Zur Kontroverse um Wirkungsmechanismen von Postkoitalpillen, Heft 37

Bauer, Axel W., Hirntod und Transplantationsmedizin: Sterben als soziales Konstrukt, Heft 38

Weimann, Ralph, Herausforderungen und Gefahren in den aktuellen bioethischen Debatten, Heft 39

Seifert, Josef, Den Hirntod gibt es nicht - Ich erkläre Ihnen die Gründe", Heft 40

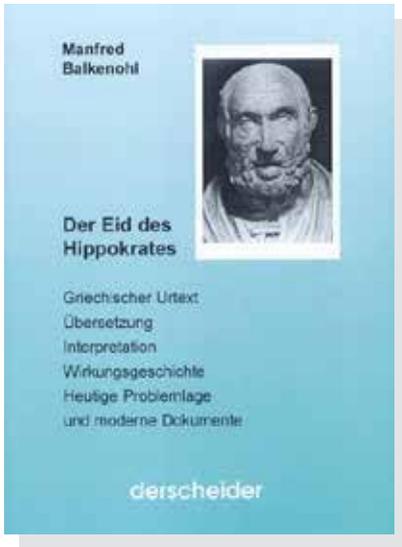
Bug, Philomena, Die „Pille“ - Wirkungen und Nebenwirkungen, Heft 41

Weimann, Ralph, Die Würde des Menschen ist in Deutschland nun auch geschäftsmäßig antastbar Heft 42

Weimann, Ralph, Abkehr vom christlichen Menschenbild und Euthanasie, Heft 43

Die Schriftenreihe wird regelmäßig erweitert. Neue Hefte sowie weiterführende Literatur und Informationen erfragen Sie bei:

Aktion Leben e.V., Steinklingener Str. 24, 69469 Weinheim, www.aktion-leben.de



Manfred Balkenohl

Der Eid des Hippokrates

1. Auflage 2007 // ISBN 978-3-930533-07-7

Angesichts der heutigen medizinischen Krise und der zahlreichen bioethischen Konflikte, auf deren Lösung naturwissenschaftliche Ausbildungen nicht vorbereiten, ist der Eid des Hippokrates ein zeitgemäßes Dokument. In ihm treten Kategorien zutage, die erstaunlich modern sind und inmitten der heute geführten Diskussion um Abtreibung, Euthanasie und assistierte Selbsttötung angesiedelt sind. Der Eid inspirierte in einer Welt, die von weit verbreiteter Tötungspraxis gekennzeichnet war, eine ärztliche Berufsethik und darüber hinaus eine allgemeine Ethik, die auf den objektiven Werten des Menschen und auf dem absoluten Respekt vor dem Leben und vor der Person fußt. Der Eid schützt den Menschen vor jeglichem Fremdinteresse, sogar vor seinen eigenen Tötungswünschen bzw. -forderungen. Er schützt das menschliche Leben von Anbeginn durch das strikte Verbot der Fruchtabtreibung sowie an seinem Ende durch Euthanasie.

Erhältlich auch bei Aktion Leben e.V.



Alexander Schreiber

Die palliative Sedierung

2. erw. Auflage 2016 // ISBN 978-3-930533-06-0

Palliativstationen und Hospize stehen in hohem Ansehen. Sie sind Zufluchtsorte für schwerstkranke und alte Menschen in der letzten Lebensphase. Wenn Patienten unter nicht mehr behandelbaren Schmerzen oder Symptomen leiden, wird die „palliative Sedierung“, d.h. die Verabreichung von narkotisierenden Beruhigungsmitteln, eingesetzt, um dem Leidenden die Schmerzen und damit auch die Angst zu nehmen.

Aber die Anwendung dieser Methode wird begleitet von kritischen Stimmen, die unter Hinweis auf internationale Studien warnen, dass mit der palliativen Sedierung die Möglichkeit des Missbrauchs gegeben ist. Statt das Leiden des Patienten zu beseitigen wird durch Überdosierung der Leidende selbst beseitigt, d.h. durch Euthanasie getötet, wobei ein natürlicher Sterbeverlauf vorgetäuscht werden kann, wie es in den Niederlanden bereits zur Normalität gehört.

Dem Autor, selbst in der Krankenpflege tätig, ist es ein dringendes Anliegen, auf diese Gefahren hinzuweisen. Entwicklungen auch in Deutschland, die Aufweichung des ärztlichen Ethos bezüglich der in die Verantwortung des Arztes gestellten Beihilfe zum Selbstmord in den Grundsätzen der Bundesärztekammer vom Februar 2011, die Regelungen zur Patientenverfügung mit dem Kriterium des „mutmaßlichen Willens“ eines nicht mehr Entscheidungsfähigen, das Absetzen von Nahrung und Flüssigkeit sowie der Kostendruck in einer überalternden Gesellschaft sind bedenkliche Etappen auf diesem Weg. Der Autor wagt einen Blick zurück in das Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten und weist erschreckende Parallelen zu heutigen Forderungen und Begründungen auf.

Nicht ausgespart wird die Perspektive der ohnehin stark belasteten Pflegekräfte und deren Gewissenskonflikten im Bereich dieser „ethischen Grauzone“, die sich mit der palliativen Sedierung eröffnet hat. Überzeugend wird der klare Standpunkt der katholischen Kirche dargelegt. Mit einem Appell an die eigene Berufsgruppe zur Wachsamkeit und zum kompromisslosen Einsatz für das Leben wirbt der Autor für die Einrichtung einer Pflegekammer, womit die Politik zum Handeln aufgerufen ist.

Das 80 Seiten umfassende Bändchen ist jedem als Pflichtlektüre zu empfehlen, nicht nur für Angehörige der Pflegeberufe und Familienangehörige zu pflegender und sterbender Personen, sondern auch zur Information und eigenen Vorbereitung auf den letzten Lebensabschnitt.

Erhältlich auch bei Aktion Leben e.V.

Renate Boel



Die Wirkungen der
Anti-Baby-Pille
und anderer hormoneller Verhütungsmittel
vor und nach der Empfängnis

derscheider

Renate Boel

Die Wirkungen der Anti-Baby-Pille und anderer hormoneller Verhütungsmittel vor und nach der Empfängnis

1. Auflage 2016 // ISBN 978-3-930533-12-1

In diesem Buch wird versucht, einen möglichst umfassenden Überblick über die Wirkungsweise der Anti-Baby-Pille zu geben. In dieser Dokumentation sind viele Fakten zusammengetragen, die zwar veröffentlicht, aber weder verbreitet und bewertet noch für den Laien verständlich erklärt werden. Deshalb ist die Bevölkerung nicht darüber informiert, und die Fakten bleiben unbeachtet.

Angaben aus der Fachliteratur von Professoren und Ärzten, von den Pillenherstellern und anderen Verfechtern der Anti-Baby-Pille zeigen, dass diese nicht nur vor dem Eisprung, sondern auch nach dem Eisprung und einer möglichen Befruchtung wirken kann. Es wird erläutert, welche Folgen dies für die Frau und ihr ungeborenes Kind im frühesten Stadium seines Lebens hat.

Erhältlich auch bei Aktion Leben e.V.



AKTION LEBEN

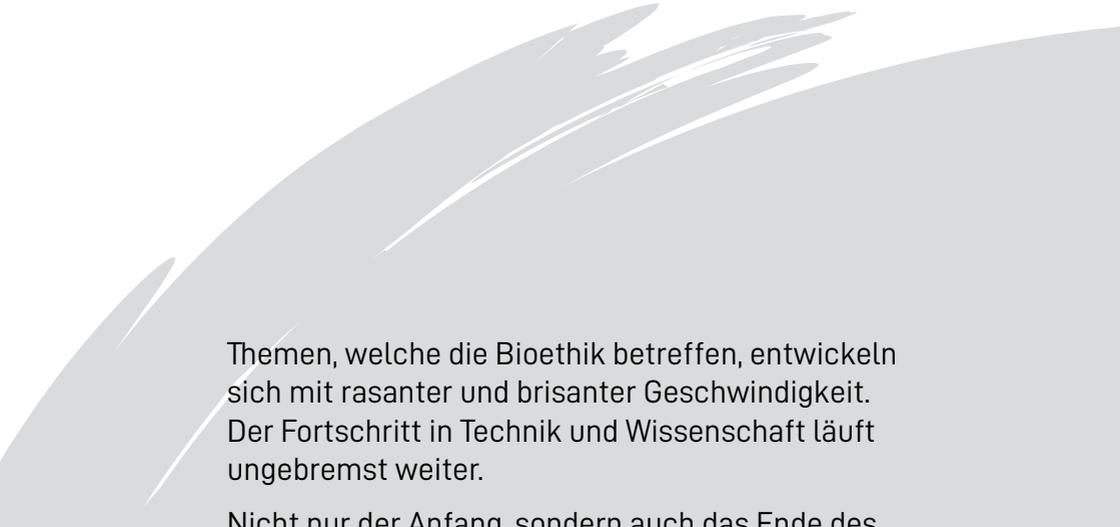
Für das Leben • Für die Zukunft

Impressum:

Aktion Leben e.V. - Abtsteinach -
Steinklingener Str. 24
69469 Weinheim

Eintrag Amtsgericht Mannheim im
Vereinsregister: VR 702375

post@aktion-leben.de
www.aktion-leben.de



Themen, welche die Bioethik betreffen, entwickeln sich mit rasanter und brisanter Geschwindigkeit. Der Fortschritt in Technik und Wissenschaft läuft ungebremst weiter.

Nicht nur der Anfang, sondern auch das Ende des menschlichen Lebens werden zunehmend den Prämissen von Fortschritt und Technik unterworfen.

Von Bioethik wird zwar immer wieder gesprochen. Längst ist ein Prozess der Entkoppelung von Fortschritt und Ethik eingetreten, worauf die jüngsten Entwicklungen hindeuten, von denen die Öffentlichkeit Notiz genommen hat.